

Zahlungs Statt die Trauben auf seine Kosten in den Tortel der Statthalterei zu liefern und die Hälfte des Ertrages dem Kloster zu überlassen hat. Dies so lange, bis die 42 fl abgezahlt sind.

Im Jahre 1860 wurden vom Pfrundgut 300 Quadr.-Klafter an Jakob Biedermann für den Bau eines Gasthauses verkauft. Früher war eine Bewilligung zum Verkaufe von 100 Kl. für ein Zollhaus nicht benützt, sondern das dortige Wirtshaus in ein Zollhaus verwandelt worden. Die Regierung befürwortete den Verkauf, weil ein Gasthaus an jener Stelle für die Reisenden und Fuhrleute bei dem großen Verkehr infolge der neuen Eisenbahn jenseits des Rheines sehr wünschenswert sei.

Im Jahre 1802 hatte Josef Büchel die Erlaubnis erhalten, sein auf der Gülle stehendes Haus und Stall auf dem St. Luzi'schen Lehenboden zu errichten. Im Jahre 1855 wollte sein Nachkomme Anton Büchel 1170 Quadrat-Klafter von jenem Lehengut um das Haus herum kaufen und dafür 357 fl bezahlen. Pfr. Schädler war einverstanden. 6 Jahre nachher ging die Schätzungsurkunde nach Feldkirch. Das Rentamt schickte das Gesuch an die Finanz.-Bez.-Direktion. Diese fragte beim Oberamt in Vaduz an und verlangte ein Gutachten. Das bischöfl. Ordinariat war gegen den Verkauf, weil der Preis zu gering und der Grundbesitz das Sicherste für eine Pfründe sei.

Am 23. Okt. 1865 schrieb Pfr. Schädler an das Ordinariat: Durch die Tratt-Ablösung und Regulierung und Auslösung des Zehnten der Pfarrgüter habe die Pfründe eine bedeutende Schuldenlast erhalten, die an die betreffenden Gemeinden verzinst werden müsse. Diese Schuld könnte durch Auslösung der Körner- und Schmalzjense vermindert werden. Die k. Regierung habe mit den Zinspflichtigen ein Übereinkommen getroffen und für das alte Viertel (Klein Maß) 32 fl De.-W. (80 Franken), für das Mähle 2 fl = 5 Franken Ablösungskapital bestimmt. Für die Butter ab Planken wurde das Pfund leichtes Gewicht zu 30 Kreuzer Zins berechnet, also 6 fl Kapital. Der Bezug der Butter ab Planken sei mit viel Unannehmlichkeiten verbunden, weil das Gut Meda, auf dem die Last haftet, mehrere Besitzer habe. Von Eschen beziehe der Pfarrer 22 Pfd. Butter. Der Pfarrer bittet um Ablösungs-Bewilligung. Er erhielt sie.

Im Jahre 1872 beantragte Pfr. Schädler den Verkauf aller Pfründgüter, die in Ruggell und Eschen lagen. Der Landesverweser v. Hausen war nicht dafür. Bodenverkauf sei für eine Pfründe eine bedenkliche Sache. Jedenfalls müsse vorher der Schiedspruch über das Patronatsrecht abgewartet werden, da der Patron auch ein Recht habe mitzureden. Auch das Ordinariat verhielt sich ablehnend.

### VIII. Lehen-Urkunden

1388. Erhart der Bischof erhält vom Propst Ulrich das Gut „die Prait“ genannt zu Wendern als Lehen um den jährlichen Zins von 1 Pfund Pfennig, 40 Eiern und 4 Hühnern.

1412. Der ehrbare Knecht Kunrat Knabenknecht, säßhaft zu Musinen, am Eschner